



Wie immer soll an dieser Stelle ein kurzer inhaltlicher Überblick über die in diesem Heft vereinten Beiträge gegeben werden. Zwei Artikel behandeln Musawwarat es Sufra, die große Altertümerstätte, die traditionell im Mittelpunkt der Feldforschungen des Lehrbereiches Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas der Humboldt-Universität zu Berlin steht. Cornelia Kleinitz (Berlin) stellt die Maßnahmen der Erhaltung und der touristischen Erschließung an mehreren Bauwerken im Tal von Musawwarat es Sufra vor. Ein zweiter Artikel derselben Autorin gibt einen Einblick in die Aufarbeitung von Archiv und Sammlung – die Geschichte der Entstehung, ein Überblick über Objekte und Archivalien sowie die aktuellen Arbeiten an den Beständen.

Die Fritz-Hintze-Vorlesung zur Sudanarchäologie hielt im Jahr 2018 Vincent Rondot (Paris) und stellt damit ein neues meroitistisches Großprojekt vor: Das *Répertoire d'Iconographie Méroïtique* (RIM) hat zum Ziel, das gesamte meroitische ikonographische Schaffen zu dokumentieren und es den Forschern durch eine wissenschaftlichen Online-Plattform, dem Virtuellen Meroitischen Museum, zugänglich zu machen.

Die Artikel in der Rubrik „Aus der Archäologie“ zeigen das breite Spektrum der Sudanarchäologie. Die aktuellen Forschungen im Sabaloka East Projekt, vorgestellt durch Ahmed Hamid Nassr und Modather Abdallah Jadain (Khartoum), präsentieren Fundplätze der jüngeren Steinzeit (Late Stone Age) und spätmeroitischer Grabhügel. Hassan Mustafa Alkhidir (Shendi) untersucht eine mesolithische / neolithische Altertümerstätte im Gebiet des Fünften Katarakts, am Jebel El-Khazna, und präsentiert erste Ergebnisse. Ebenfalls einen prähistorischen Fundplatz stellt Mohammed Alfatih Hayati (Khartoum) vor: in der zentralen Gezira, die archäologisch noch wenig erforscht ist, führte eine Testgrabung in Goz El-Shor vor allem zu neolithischem Fundmaterial. Ein internationales Team (Ladislav Varadzin, Prag; Lenka Varadzinová, Prag; Dorian Fuller, London; Hamad Mohamed Hamdeen, Khartoum) erkannte in der Nähe von Shaqadud in der Butana einen weiteren Hafir, der in die spätmeroitische oder postmeroitische Zeit datiert werden kann. Das steinerne Kastell auf dem Plateau des Jebel Umm Marrahi war Ziel eines detaillierten Oberflächensurvey von Mariusz Drzewiecki und Aneta Cedro (Warschau). Es wurden Spuren aus der Prähistorie bis in das späte Mittelalter bzw. frühe Neuzeit gefunden, wobei das Fort voraussichtlich im 6. Jh. n. Chr. errichtet wurde. Jana Eger und Tim Karberg (Berlin/Münster) berichten von den ersten Feldkampagnen eines neuen

Projektes in Nordkordofan, wobei hier besonders die mittelalterliche Präsenz hervorgehoben werden muss. Jana Helmbold-Doyé (Berlin) beschäftigt sich mit islamischer Keramik aus dem Wadi Abu Dom, die der Gewinnung von *qutran*, eines vor allem zu medizinischen Zwecken genutzten Öls, dienen. Der Einfluss des Islam auf die Architektur in Darfur steht im Mittelpunkt des Artikels von Ibrahim Mohamed Ahmed Ali (Khartoum). Es entsteht ein neuer Baustil, der sich in quadratischen Grundrissen und Moscheen an verschiedenen Orten manifestiert.

Die Rubrik „Varia“ wird durch die Identifizierung des in assyrischen Inschriften belegten Wortes *Ki-ip-ki-pi* mit einer prominenten Stadt in Kusch, höchstwahrscheinlich Napata, durch Mattias Karlsson (Uppsala) eingeleitet. Eleonora Kormysheva (Moskau) publiziert und analysiert die Barkenuntersätze von Abu Erteila, die die Namen von Natakamani, Amanitore und Sorkaror tragen. Eine ungewöhnliche Darstellung des Gottes Bes steht im Mittelpunkt des Artikels von Alexey Vinogradov (Moskau), der diesen Zwergengott mit einem äquatorialen Pygmäen vergleicht.

Neben dem Überblick über die Inhalte der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift ist im Editorial immer Platz für Nachrichten aus der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin e.V. Für das nächste Jahr ist ein zweitägiger „Sudantag“ unter Mitwirkung aller zum antiken Sudan forschenden Institutionen in Berlin geplant. Das Wochenende 26./27. Juni 2020 ist dafür vorgesehen – bitte merken Sie es sich bereits vor!

Die Sudanarchäologische Gesellschaft trauert um eines ihrer engagiertesten Mitglieder, Helmar Heyken (1951-2018). Zuletzt war Helmar gewissenhafter Kassenprüfer, doch bereits seit 2007 widmete er sich aktiv den Zielen der SAG. Mit seiner positiven und zupackenden Art ist es ihm gelungen, größere Vorhaben der SAG mit umzusetzen – die Lepsius-Exkursion 2010, die daraus erwachsene Posterausstellung und vieles mehr, was im Nachruf im vorliegenden Heft angeführt wird. Bereits 2018 verstarb hochbetagt Manuel Pellicer Catalán (1926-2018), der sich als Prähistoriker vor allem mit der spanischen Vorgeschichte sowie mit den Phönizien beschäftigte. In den 1960er Jahren war er ein Mitglied der spanischen Mission der UNESCO-Kampagne und führte in Argin Ausgrabungen durch. Er war Mitautor mehrerer Berichte zu diesen Grabungen. Im Herbst 2019 starb, ebenfalls hochbetagt, Bill Adams (1927-2019). Er wird im vorliegenden Heft durch einen Nachruf gewürdigt.

ANGELIKA LOHWASSER